

UNTERRICHT
Sprechen unsere
Kinder noch
Bairisch?

➤ SEITE 27

SEITE 25



BAD KÖTZTING

Kritik an Fragebogen zur Sprachkompetenz

KONZELL. Dialektpfleger kritisieren einen vom bayerischen Familienministerium finanzierten Fragebogen zur Sprachkompetenz von Vorschulkindern. Der Vorsitzende des „Bundes Bairische Sprache“, Sepp Obermeier, monierte gestern, das Institut für Frühpädagogik erkenne Sprachkompetenz lediglich in Verbindung mit der Standardsprache an. „Dass Bayerns Dialekte eine gültige Varietät des Deutschen darstellen, mit einem eigenständigen Sprachsystem, und die Kinder in der Grundschule ohnehin behutsam zur Standardsprache hinzuführen sind, scheint man nicht zu wissen.“ Die Dialektpfleger gewinnen der Sache aber auch etwas Positives ab. Quasi zum Nulltarif liefere der Fragebogen Zahlen zur „Schwindsucht des Bairischen“. (dpa)

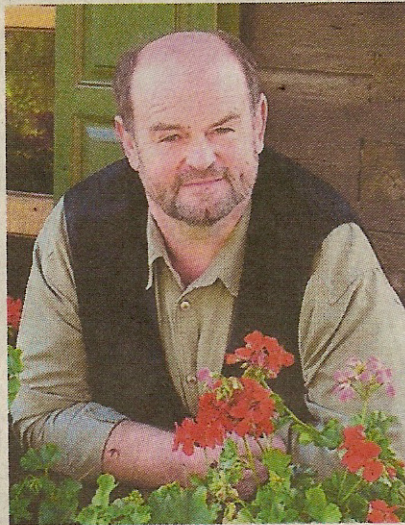
Sprechen unsere Kinder wirklich noch Bairisch?

SPRACHE Konzeller Dialektforscher will vom Sozialministerium Daten über Dialektfähigkeit von Kindern. München winkt ab.

VON MARTIN HLADIK

KONZELL. Gar nicht zufrieden mit dem Bayerischen Sozialministerium ist derzeit Sepp Obermeier junior aus Konzell. Der Vorsitzende des Bundes Bairische Sprache wünscht vom Staatsministerium zu wissen, wie es um die Fähigkeit von Kindergartenkindern steht, Dialekt zu sprechen. In einem Fragebogen des Ministeriums mit dem Namen „Seldak“ würde genau das geprüft, sagt Obermeier. Es sei ein Einfaches, daraus die Zahl der Dialektsprechenden in einem Kindergarten zu ermitteln. Das Ministerium müsse nur die Meldungen der Kindergärten sammeln und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Allerdings, so Obermeiers Auffassung, weigere sich das Ministerium, diese Daten weiterzugeben.

Tatsächlich gibt es einen vom Staatsinstitut für Frühpädagogik über den Herderverlag verbreiteten „Beobachtungsbogen für Kindertageseinrichtungen“. Neben vielen Fragen zur Sprachkompetenz der vier- bis sechsjährigen Muttersprachler, beschäftigen sich auch zwei Fragen mit dem Dialekt. So sollen die Kindergärtnerinnen prüfen, ob das Kind immer oder meist Dialekt spricht, oder ob es sich



Nicht zufrieden mit dem Sozialministerium: Sepp Obermeier Foto: Archiv

meist auf Hochdeutsch verständigt. Zudem will der Beobachtungsbogen wissen, ob das Kind je nach Situation zwischen Hochdeutsch und Dialekt wechseln kann.

Würde er aus jedem Kindergarten erfahren, wie viele – Obermeier befürchtet eher, wie wenige – Kinder Dialekt sprechen, dann hätte er annähernd korrekte Informationen über den Dialektschwund. Die letzte wissenschaftliche Arbeit dazu sei über ein Jahrzehnt alt und betreffe nur den Großraum München. Obermeier: „Selbst renommierte Sprachwissenschaftler stochern mit ihren Prognosen im Nebel, weil es keine Prozentzahlen zur Dialektkompetenz der Ju-

gendlichen und Vorschulkinder gibt.“ Der Sprachpfleger befürchtet nämlich, dass das Bairische zu den bedrohten Sprachen zählt. Er beruft sich dabei auf die Definition der UNESCO für bedrohte Sprachen. Die zwei niedrigsten Stufen für gefährdete Sprachen gehen davon aus, dass eine Sprache bedroht ist, wenn sie nicht in der Verwaltung und im Bildungswesen benutzt wird und nur noch mit einem Teil der Kinder in dieser Sprache gesprochen wird. Eine Prozentangabe für bedrohte Sprachen macht die UNESCO allerdings ausdrücklich nicht.

Im Sozialministerium zeigt man sich über die Wünsche der Bundes Bairische Sprache etwas verwundert. Der Beobachtungsbogen sei nicht zur statischen Auswertung gedacht, sagt Ministeriumssprecher Maximilian Griebel, sondern diene als Einschätzungshilfe für die sprachliche Kompetenz von Kindern. Die Beobachtungsbögen seien nur von den Kindergärten selbst zu verwenden und nicht zur Weiterleitung gedacht. Offiziell formuliert es das Ministerium so: „Bei den Beobachtungsbögen handelt es sich um pädagogische Instrumente, die die bestmögliche sprachliche Förderung für jedes einzelne Kind gewährleisten sollen.“

Zu diesem Zweck werden sie vom pädagogischen Personal in den Kindertageseinrichtungen für die konkrete pädagogische Arbeit vor Ort aufbewahrt. Ohne Einverständnis der Eltern dürfen die enthaltenen Daten nicht weitergegeben werden.“